schwarzen Thorax, eine solche ist Fig. 8 Tab. XI der Iconen abgebildet, ferner mit vorn und an den Seiten roth gefärbtem Thorax, (diese Varietät scheint Linné bei seiner Beschreibung des livens vor sich gehabt zu haben) und endlich mit ganz rothem Thorax. — Fabricius scheint nur in seinen Systemen die Linnéische Diagnose nachgeschrieben zn haben, ohne genau den Käfer des Linné zu kennen, dadurch sind auch mehrere Neue veranlasst worden, den livens Linné zum linearis zu ziehen.

Uebrigens passt die Beschreibung Linnés, so wie die mehrerer älterer Entomologen ganz gut auf die vorhin erwähnte 2. Varietät.

Hettstädt. A. Ahrens.

Da ich leider das citirte Schäffersche Werk nicht besitze auch der El. pubescens Ill., glandarius Zenker mir unbekannt ist, ich somit ausser Stande gesetzt bin die von mir gewünschte Auskunft zu ertheilen, so ersuche ich diejenigen Vereinsmitglieder, denen es möglich ist über diesen fraglichen Punkt eine Meinung abzugeben, Ihre Ansicht mir zugehen zu lassen und das Ihre dazu beizutragen, damit dieser fragliche Punkt erledigt werde.

Dr. Schmidt.

Unter einer Anzahl frisch eingefangener Käfer, befanden sich auch mehrere Exemplare eines Micropeplus, welche sich als M. porcatus auct. ergaben. Bei der Untersuchung bemerkte ich jedoch, dass dies Thier keineswegs so genau gekannt zu sein scheint, als man bei einem schon so oft beschriebenen Käfer voraussetzen sollte. Fabricius und die schwedischen Schriftsteller geben auf jeder Flügeldecke drei erhöhte Längsstreifen an, und ihnen scheint auch Charpentier stillschweigend beizustimmen, indem er Gyllenhals Beschreibung als egregia bezeichnet. Erichson setzte statt dreier Längsstreifen richtiger vier, deren äussester bei nicht sorgfältiger Betrachtung den Seitenrand vorzustellen scheint und auch von den ältern Autoren für denselben angesehen sein mag; aber auch die letztgenannte Zahl gilt nur dann, wenn man von den Flügeldecken nichts als deren Oberseite in Betracht zieht. Wendet man den Käfer etwas auf die Seite, so

zeigt sich deutlich noch ein fünfter, an beiden Enden abgekürzter Streifen, welcher von dem gleichfalls erhöhten Seitenrande wie eine Sehne von ihrem Bogen eingeschlossen wird. Der auf dem Halsschilde jederseits vor der Mitte des Seitenrandes stehende, röthlich durchscheinende Punkt wird zuerst von Charpentier erwähnt, ihm aber sowohl als Erichson ist es entgangen, dass sich dicht an den Hinterecken ein zweiter, meist etwas quergezogener ähnlicher Punkt befindet und dass bei vielen Exemplaren selbst der erst erwähnte vordere Punkt sich nach dem Vorderrande zu in einen mit der convexen Seite auswärts gerichteten Bogen verlängert. Man muss jedoch um dies deutlich wahrzunehmen, die Augenaxen perpendiculär über den Käfer bringen und womöglich den lichten Himmel selbst zum Hintergrunde nehmen. Bei günstiger Beleuchtung kann man sich des Gedankens nicht erwähren, dass eigentlich der ganze Seitenrand als durch einen theilweise unterbrochenen, röthlich durchscheinenden, auch auf der Unterseite des Halsschildes sichtbaren Bogen von dem erhöhten Mittelfelde getrennt gedacht werden müsse. Dass auch in den, die Grübchen der Hinterleibssegmente von einandertrennenden Längsleisten solche durchschimmernden Punkte vorhanden sind, bemerkt schon Charpentier; sie liegen, je einer zwischen 2 neben einander befindlichen Grübchen, nahe unter dem obern Rande der Leiste und näher an der vordern als der hintern Querwand des Grübchens, sind jedoch des mangelden hellen Hintergrundes wegen, nur mit Mühe zu bemerken und darin mag der Grund liegen, dass sie noch keinem Schriftsteller ausser Charpentier aufgefallen sind; in vorzüglicher Deutlichkeit erscheinen sie, wenn man den Käfer von der Sonne bescheinen lässt und dann in schräger Richtung von der Seite denselben betrachtet.

Siegen. Dr. Suffrian.

Nebria lateralis Fbr. findet sich hier an den sandigen Ufern eines kleinen Baches nicht weit von Rheine, und der Erste durch den ich diesen Käfer erhielt, war der jetzt in Berlin wohnende zoologische Zeichner und Kupferstecher Herrn B. Wienker. Unter den Individuen dieser Art finden sich auch stets, obschon viel seltener

einige Stücke der Nebria sabulosa Fbr. und kann ich demnach erstere nur als die Hauptart diese als Abart ansprechen.

Rheine. Murdfield.

Man vergleiche hiermit, was Herr Dr. Erichson (Käfer der Mark Brandenburg I. Th. p. 692) über diese Thiere mittheilt.

Dr. Schmidt.

Triarthron Märkelii. — Als Anhang zu den Anisotomen theile ich Ihnen ein Thier mit, das ich in keiner Gattung unterzubringen weiss und dem ich den Gattungsnamen Triarthron einstweilen gegeben. Es zeigt beim ersten Blicke Bezugs des Umrisses, der Grösse, Färbung und Sculptur, selbst in den Mundtheilen, so weit man sie aussen untersuchen kann, allerdings viel Uebereinstimmung mit Anisotoma namentlich mit A. ferrugineum Fbr., auch bemerkt man auf den Zwischenräumen der Deckschilde jene weitläuftig in Reihen stehenden eingedrückten Punkte und der erste Punktstreifen geht nach hinten zu ebenfalls in eine sich immer mehr der Naht nähernde Furche über. Aber bei genauer Betrachtung finden sich wesentliche Unterschiede, zunächst in den fünfgliedrigen Hinterfüssen und in der abweichenden Bildung der Fühler. Bei diesen letzten folgen nämlich auf die acht ersten Glieder, von denen das 1. und 2. etwas gestreckt, die letzten aber ein wenig breiter und kürzer sind, drei ausserordentlich grosse Endglieder, zwei Fünftheile der ganzen Fühlerlänge einnehmend, im Durchmesser einander gleich, das letzte stumpf zugespitzt, die beiden vorhergehenden ziemlich gleich breit, noch einmal so dick als lang. Der Kopf zeigt wenig Abweichendes, nur befinden sich neben den Augen zwei seichte Eindrücke. Anstatt der bei Anisotoma gewöhnlich am Hinterrande des Halsschildes stehenden unregelmässigen Punktreihe, die oft nach der Mitte zu schmäler wird oder ganz sich verliert, befindet sich hier eine tief eingedrückte fortlaufende punktirte Linie, die an den Hinterwinkeln nach dem Seitenrande umbiegt, sich ganz nahe demselben bis nach vorn fortzieht und am Vorderrande verschwindet. Die Punktreihen der Deckschilde sind weniger regelmässig als bei Ani-